Neue Cassidinen von den Philippinen.

Von Dr. **Franz Spaeth,** Wien.

Aspidomorpha Bakeri nov. spec.

♂. Late rotundata, minus convexa, nitida, flavotestacea, antennis articulo ultimo apice fusconigro, elytris annulo minimo communi vittaque minus lata longitudinali pone medium ad suturam curvata ibique cum altera coiuncta, ramos utrinque duos in protectum emittente piceis; prothorax laevis, angulis posticis rotundatis, subrectis; elytra prothorace parum latiora, lateribus sat ampliatis, disco convexiusculo, haud gibboso, subtilissime seriatopunctato, protecto laevi. 7 × 6 mm. Coll. Spaeth: Luzon, Los Baños (a. dom. Baker sub no. 1080 communicata).

Breit-gerundet, weißlichgelb, das letzte Fühlerglied an der Spitze gebräunt: auf den Flügeldecken je zwei Randäste des Seitendaches, der basale breiter, ohne Anhang, der hinter der Mitte gegen den Rand verschmälert, dann eine diese beiden Äste verbindende nach innen gebogene Längsbinde, die hinter der Mitte einen Ast bis zur Naht entsendet und sich dort mit ihrem Gegenüber verbindet, endlich ein sehr kleiner gemeinsamer Ring an Höckerstelle pechbraun; auf der Scheibe bleibt außen von der Längsbinde eine lange schmale Sichel an der kaum angedeuteten Seitendachbrücke, ferner die Spitze beiderseits der Naht in größerer Ausdehnung frei; außen von der Höckerstelle liegt ein größeres Grübchen; die Scheibe hat sehr feine, weit voneinanderstehende, hinten überhaupt verloschene Punkte; Halsschild und Seitendach sind glatt, beide am Rande aufgebogen. Von der Seite gesehen, fällt die Profillinie nach vorne gerade, nach hinten konvex und schwächer ab; die Höckerstelle ist kaum bemerkbar.

A. Bakeri ist der *A. fusconotata* Boh., die ihre eigentliche Heimat auf den Philippinen hat, auf den Sunda-Inseln aber nur ausnahmsweise vorkommen dürfte, sehr ähnlich, jedoch außer dem Vorhandensein der Randäste durch gleichmäßigere Wölbung der Flügeldecken, die kaum eine Andeutung eines Höckers zeigen, breiteren, kürzeren Umriß verschieden.

Cassida abamita nov. spec.

Rotundata, modice convexa, sat nitida, alboflava, elytris macula communi postscutellari vittaque submarginali abbreviata nigropiceis; prothorax transverso-ellipticus, longitudine duplo latior, angulis subobtusis in medio sitis; elytra prothorace dimidio latiora, fere duplo longiora, basi leviter impressa, vix gibbosa,

disco regulariter punctato-striato interstitiis punctis evidenter latioribus, laevibus, ultimo ad pontem ceteris latiore, protecto subdeplanato laevi, unguiculi dente obtuso. 5 × 4,2 mm. Coll. Spaeth: Los Baños P. J. (M. Baker sub no. 1079 coll.)

Aus der Gruppe der *C. syrtica* Boh., an dem im Verhältnis zu den Flügeldecken schmalen Halsschild leicht erkennbar, in der Zeichnung an *Metriona circumdata* erinnernd.

Kurz-gerundet, mäßig gewölbt, wenig glänzend, weißlichgelb, die Endglieder der Fühler und die Beine nur wenig gesättigter; auf der Scheibe der Flügeldecken ein gemeinsamer Fleck am Höcker, die ersten Punkte einiger Streifen und eine Binde pechschwarz, welch letztere von der Basis bis hinter die Mitte reicht, außen von dem 9., an der Seitendachbrücke vom 8. Punktstreifen, innen weniger bestimmt vom 4. bis 5. begrenzt wird; an der Seitendachbrücke ist sie außen tief ausgeschnitten. — Kopfschild flach, vorne mit einem seichten Eindruck, glatt, glänzend, dreieckig, um die Häfte länger als breit, mit feinen Stirnlinien am Augenrand. Fühler bis einschließlich des 6. Gliedes glatt, dann schwach behaart, stark verdickt, die einzelnen Glieder vom 3. an doppelt so lang als dick. Halsschild querelliptisch, doppelt so breit als lang mit abgestumpften, in der Längsmitte gelegenen Ecken; die Scheibe äußerst fein punktuliert. Flügeldecken fast um die Hälfte breiter als der Halsschild und nur doppelt so lang; die Basis tief ausgerandet, die spitzwinkligen, aber nicht scharfen Schulterecken bis zur Halsschildmitte vorgezogen, die Seiten dahinter nicht erweitert, die Spitze breit verrundet. Das Basaldreieck ist sehr schwach eingedrückt, dahinter ist ein kaum merkbarer Höcker, dessen Profillinie nach vorne und rückwärts gerade ist; die Punktstreifen sind tief, ganz regelmäßig, nur jene hinter der Schulterbeule in der vorderen Hälfte feiner; die Zwischenräume sind innen viel, außen nur wenig breiter als die Punkte, glatt und flach, der letzte bis zur Seitendachbrücke verbreitert; das Seitendach ist bis zur Spitze breit, flach ausgebreitet.

In Umriß und Punktierung steht *C. abamita* am nächsten der *C. fumida* m. aus Burma; diese ist jedoch anders gezeichnet, schmäler, ihr Halsschild an den Seiten viel breiter gerundet, auch die Flügeldecken mehr erweitert, ihre Scheibe noch flacher, die Punktstreifen sind gröber und dichter, ihre Zwischenräume schmäler.

Thlaspidomorpha philippina nov. spec.

Rotundata, sat convexa, nitida, flavotestacea, supra annulo sat lato postice continuato nigropiceo; antennae longissimae,

tenues; prothorax breviter ellipticus, angulis fere medio sitis, subobtusis, disco laevi; elytra basi extus sat producta, humeris subangulatis, acutis, disco subgibboso, tenuiter seriatopunctato, punctis posticis effusis; protecto latissimo laevi; epipleuris apice subtus breviter pilosis. 10,4 × 9,8 mm. Mus. Dresden: Philippinen, Mus. Brüssel: Mindanao. Coll. Spaeth: Insulae Philippinae.

Das Vorkommen der von mir (Stett. Ent. Zeit. 1901 p. 4) aufgestellten, durch besonders lange und schlanke Fühler ausgezeichneten Gattung *Thlaspidosoma* auf den Philippinen ist sehr bemerkenswert. Die dortige Art weicht von den bisher aus Sumatra, Borneo und Java bekannten und beschriebenen hauptsächlich durch andere Halsschildform ab.

Fast kreisrund, mäßig gewölbt, glänzend, rötlichgelb mit dunklen Zeichnungen auf Halsschild und Flügeldecken. Die einfärbig gelben Fühler sind fast so lang als der Körper, ihre Endglieder sind in der Bildung den Basalgliedern ähnlich, nicht dicker, walzenförmig, vom 6. Gliede an matt und mit einzelnen abstehenden Härchen besetzt; das 1. Glied gestreckt, mäßig dick, das 2. kaum halb so lang, ebenfalls nur mäßig dick, noch fast doppelt so lang als dick, das 3. von der doppelten Länge des 2., viermal so lang als dick, das 4. noch $^{1}/_{4}$ länger, das 5. kaum kürzer als das 4., das 6. wieder so lang als das 3., die folgenden bis zum 10. ebenso lang, das Endglied fast doppelt so lang, am Ende zugespitzt und lang behaart. Kopfschild schmal, um die Hälfte länger als breit, zur Fühlerwurzel wenig verengt, glatt, kaum gewölbt. Prosternum zwischen den Vorderhüften verengt, an den Seiten dick gerandet, hinten stark verbreitert, die kurz zugerundete Spitze tief versenkt. Halsschild elliptisch, kaum zweimal so breit als lang, viel schmäler als die Flügeldecken; sein Vorderrand bildet einen stark gerundeten Kreisbogen, sein Hinterrand einen viel flacheren; beide stoßen in einem deutlichen, aber nicht scharfen, spitzen Winkel kurz hinter der Längsmitte zusammen; die Oberseite ist glatt, die Scheibe von dem auffällig breiten Vordach kaum abgesetzt, dieses durchscheinend retikuliert, der Mittellappen gerandet; an der Basis eine schwarze Makel, breit und kurz, vorne quer abgestutzt, hinten an jene der Flügeldecken angeschlossen, selten fehlend. Die Flügeldecken sind an der Basis tief ausgeschnitten, die Schulterecken liegen in einer Querlinie mit den Halsschildecken, über die sie seitlich ein wenig hinausstehen; sie sind spitzwinklig, ziemlich scharf; die Seiten kaum erweitert, die Spitze breit verrundet; die Scheibe im Basaldreieck seicht eingedrückt, dahinter in einen niedrigen stumpfen Höcker erhoben, dessen Profillinie vorne und rückwärts

schwach konkav ist; die feinen Punktstreifen erlöschen hinter der Mitte, der 9. reicht überhaupt nur bis zur Seitendachbrücke; der letzte hat tiefe, entfernter stehende Punkte, die das sehr breite und flache Seitendach absetzen. Die Zeichnung der Flügeldecken bildet mit der des Halsschildes einen breiten, pechschwarzen hinten in einen breiten Zipfel verlängerten Kreis, der die helle Höckerbeule umschließt; er läßt die Außenseite der Schulterbeule frei, dehnt sich dann bis zur 9. Punktreihe aus, um sich sofort wieder zu verengen.